

[Folgenden Text aus dem christlichen Volksgut hat Pfarrer Johannes Heicke (Schwenningdorf) zur Verfügung gestellt. („Dies ist ein Gedicht, das meine Uroma immer gesprochen hat.“) Die Quelle ist unbekannt. Zum Teil wird das Gedicht mit der Angabe 13./14. Jahrhundert datiert.

Gedicht zur Karwoche

Als Jesus von seiner Mutter ging
und die große, heilige Woch' anfang,
da hatte Maria viel Herzeleid,
sie fragte den Sohn voll Traurigkeit:

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Sonntag sein?“
„Am Sonntag werd' ich ein König sein,
da wird man mir Kleider und Palmen streun.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Montag sein?“
„Am Montag bin ich ein Wandersmann,
der nirgends ein Obdach finden kann.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Dienstag sein?“
„Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet,
verkünd'ge wie Himmel und Erde vergeht.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Mittwoch sein?“
„Am Mittwoch bin ich gar arm und gering,
verkauft um 30 Silberling.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Donnerstag sein?“
„Am Donnerstag bin ich im Speisesaal
das Opferlamm bei dem Abendmahl.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Freitag sein?“
„Ach Mutter, ach liebste Mutter mein,
mög dir der Freitag verborgen sein!
Am Freitag, liebe Mutter mein,
werd' ich ans Kreuz geschlagen sein!
Drei Nägel gehn mir durch Hände und Füß',
verzage nicht, Mutter, das Ende ist süß!“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Samstag sein?“
„Am Samstag bin ich ein Weizenkorn,
das in der Erde wird neu geboren.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Sonntag sein?“
„Am Sonntag freu dich, o Mutter mein,
da werd' ich vom Tod erstanden sein.
Da trag ich das Kreuz mit der Fahne in der Hand,
da siehst du mich wieder im Glorienstand!“